

dieser und die Hand an, es trat Blutvergiftung ein und binnen wenigen Stunden war der blühende junge Mann eine Leiche.

**S. M. - Gladbach, 5. Febr.** Gestern morgen wurde hier selbst ein Mann verhaftet, welcher seiner Frau und seiner achtzehnjährigen Stieftochter, als dieselben noch im Bette lagen, einen Krug Schwefelsäure über Brust und Gesicht gegossen hat. Beide sind schrecklich entsetzt und verbrannt. Das Mädchen soll, wie die „N. N. Btg.“ schreibt, die Schraft auf einem Auge vollständig verloren haben.

**S. B. vom Kurischen Haff, 5. Febr.** Recht beunruhigende Nachrichten kommen von hier. Danach hält ein ununterbrochener Schneefall bereits seit vorigem Freitag abend an und hat die ganze Gegend rechts vom Friedrichsgraben mit den Dörfern Silge, Remonien, u. vollständig verschneit, so daß jeder Verkehr aufgehört hat. Diese Gegend schwebt schon ohnehin in Gefahr, da das Wasser in den Strömen ungewöhnlich hoch steht und nicht nur Ueberschwemmungen verursacht hat, sondern bis in die Dörfer gedrungen ist. Wärdern nur Eis und Schnee plötzlich aufgehen, was bei der vorgerückten Winterzeit sehr wahrscheinlich ist, so würde eine nie dagewesene Wassernot mit unberechenbaren Schäden und Unglücksfällen eintreten, um so mehr, als diese Gegend von irgend welcher Dammvorrichtung nicht geschützt wird. Einige einflussreiche Personen haben daher auch bereits beschlossen, der königlichen Regierung zu Gumbinnen ihre gefährliche Lage zu schildern und um den größtmöglichen Schutz zu bitten.

**S. M. n. n. Am 2. d. M.** erschoss sich der Besitzer des Hauses Nr. 8 an der Ringelstraße, Privatier Bauer. Mit dem Rufe: „Hat sich der Kronprinz von Oesterreich erschossen, so muß ich mich auch erschießen!“ sank er tödlich getroffen zu Boden. Die „N. N.“ geben als Grund für den Selbstmord die Aufregung des Verstorbenen darüber an, daß er kein Haus zu teuer angekauft habe.

**\*\* Wien, 7. Februar.** Aus zuverlässiger Quelle kommt die Mitteilung, daß Schloß Meyerling im Auftrag des Kaisers geräumt und sämtliche Mobilien und Einrichtungsstücke nach Wien geschafft werden. Das Zimmer, in welchem der Kronprinz den letzten Seufzer ausstieß, wird zu einer Kapelle umgewandelt und daselbst alljährlich am Sterbetage eine Seelenmesse gelesen werden. — Die ganze Besitzung Meyerling, das Schloß und die dazu gehörigen Grundstücke, werden dem Stifte Heiligentrost zurückgegeben, oder vielmehr von dem Stifte zurückgekauft werden, da das letztere grundbuchlich das Ankaufsrecht besitzt und der Kronprinz, als er Meyerling vom Grafen Leiningen erwarb, dieselbe Verpflichtung dem Stifte gegenüber eingegangen war.

**\*\* Die Tragödie von Meyerling.** Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, daß Kronprinz Rudolf und Baroness Marie Vetsera nach einem gemeinsamen Plane in den Tod gegangen sind. Nach den „N. N.“ hätte sich der letzte Akt dieses Dramas folgendermaßen abgepielt: „Baroness Marie Vetsera fuhr am Montag vormittag mit ihrer Freundin Gräfin Larisch aus, angeblich um Besorgungen zu machen. Am Rohmarkte veranlaßte sie die Gräfin allein auszusitzen und in einen Laden einzutreten, worauf sie selbst auf der entgegengesetzten Seite den Wagen verließ und einer andern Stelle zuerückte, wo, wie sie wußte, der Zialer Brautpaar auf sie wartete. Mit ihm verließ sie Wien und fuhr nach Meyerling. Unterwegs jedoch bereits gestellte sich Kronprinz Rudolf zu ihr. Das Paar legte die weitere Wegstrecke ohne jede Heimlichkeit der Außenwelt gegenüber zurück. In Meyerling brachten Rudolf und Marie den Montag und Dienstag heiter, zu und zwar in Gesellschaft des Grafen Hoyos und des Prinzen Koburg. Mittwoch früh fand man die beiden tot im Bette nebeneinander. Wer zuerst die Entdeckung machte, steht noch nicht fest, wahrscheinlich Kammerdiener Loschek. Die Kerzen waren ganz herabgebrannt, offenbar hat das Paar die Nacht durchwacht. Es ist unbedingt ausgeschlossen, daß sie ihn und dann erst sich erschossen habe. Rudolf tödtete zuerst Marie und dann sich, ganz dem Wiener Romanstil entsprechend. Die Kugel trat bei ihm gegen das linke Ohr an der oberen Schädeldecke heraus, wodurch in Verbindung mit den verwachsenen Näten eine Sprengung der Schädelknochen erfolgte. Auch die Vetsera ist in den Kopf geschossen. Ihre Leiche wurde zu den Cisterziensern nach Heiligkreuz geschafft und dort in aller Stille beerdigt. Daß seitdem eine Erhumierung stattgefunden habe, ist falsch, ebenso, daß Rudolf die Leiche, ehe er den Selbstmord beging, noch mit Blumen geschmückt habe. Sie wurden beide schmucklos, tot neben einander liegend gefunden und — von allen Kutshern, Lackaien, Dienern u. s. w., — in Meyerling war, eine Zeit lang begafft. So groß war die Kopflosigkeit! Von den Briefen, die Rudolf während der Nacht in Gegenwart der Vetsera schrieb, ist der längste der an die Kaiserin gerichtete. Ueber den Inhalt verlaute nichts. Daß Rudolf vor seiner Fahrt nach Meyerling eine ernste Szene mit seinem Vater gehabt habe, ist zwar nicht authentisch, aber gut beglaubigte Quelle. Marie Vetsera war eine brillante Brünette mit phänomenalen Augen; ihre Schwester, älter wie sie, ist dagegen nicht gerade schön.“

**\*\* Madrid, 8. Februar.** Ein Teil des Militärhospitals wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

**\*\* London, 8. Febr.** Die „Times“ meldet aus Zanibar: Die Aussichten für die Befreiung der deutschen Missionare sind jetzt günstigere; die Gefangenen wurden in die Nähe von Bagamoyo gebracht, die Insurgenten verlangen nunmehr 7000 Rupien Lösegeld und die Freilassung dreier von den Deutschen gefangener Sklavenhändler. Die Hitze in Zanibar ist beinahe unerträglich. Die französische Mission, welche Bagamoyo verlassen wollte, ist, weil der Sultan sich weigert, sie abzuholen, gezwungen, vorläufig in Bagamoyo zu bleiben. Im ganzen deutschen Küstengebiet herrscht vollständige Anarchie. Von den Missionaren in Mnyamwa sind gute Nachrichten aus dem Seengebiet eingetroffen, die bis zum 22. Januar reichen.

**\*\* London, 8. Febr.** Ueber den jüngst gemeldeten Aufruhr in Chinliang wird weiter folgendes berichtet: Die ganze Fremdentolonie von Chinliang ist in Shanghai angekommen. Die Aufrührer haben, von chinesischen Soldaten unterstützt, beinahe das ganze europäische Viertel zerstört und auch die außerhalb desselben stehende amerikanische Kirche niedergebrannt. Die Konsuln blieben allein in Chinliang, wo jetzt mehrere Kriegsschiffe eingetroffen sind.

**\*\* Ueber die Kämpfe auf Samoa bringt, wie uns ein Privattelegramm meldet, die „N. N.“ weitere Mitteilungen, denen folgendes zu entnehmen ist: „Bei dem Gefecht am 18. Dezember hat der Amerikaner Klein selbst den ersten Schuß auf das Landungskorps der „Olga“ abgegeben. Die für die Deutschen siegreiche Entscheidung des Tages wurde durch die Mannschaften des „Eber“ und des „Adler“ herbeigeführt. Drei Verwundeten, welche in der Nähe von Bailele in die Hände der Samoaner fielen, wurden, während sie noch am Leben waren, die Köpfe abgehauen. Am 19. Dezember fand in Malulu die feierliche Bestattung der Gefallenen statt.“ Dem Briefe eines deutschen Matrosen vom Kanonenboot „Eber“ entnimmt ein süddeutsches Blatt folgendes: „Der frühere deutsche Konsul ist durch einen anderen, wie es scheint, sehr schneidigen Generalkonsul ersetzt worden, so daß sich jetzt mit dessen Stellvertreter drei deutsche Juristen als Verwaltungsborgane hier befinden. Sie sind zugleich Referentoffiziere und haben bei ihrer kürzlich stattgehabten Vorstellung in Uniform sowohl auf den anderen Kriegsschiffen, wie auch an Land gewaltiges Aufsehen gemacht, denn die Eingeborenen haben solche schmutzigen Uniformen seither noch nie zu Gesicht bekommen.“ Derselbe Matrose erzählt noch: „Hier erscheint eine amerikanische Zeitung, welche unlängst schrieb, wir Deutsche seien vor den Amerikanern und Engländern davongelaufen, sowie wir auch sonst von diesem Blatte mit Schmähungen aller Art überhäuft wurden, sowohl unser mutwilliger Kapitän, wie seine Mannschaft. Von Seiten des deutschen Konsulats wurde beim amerikanischen Konsul gegen dieses Pamphlet sofort nachdrücklich Klage erhoben, ob es aber was helfen wird, muß sich zeigen. Inzwischen haben unsere ans Land gegangene Unteroffiziere dem Redakteur und Herausgeber dieses Schmähblattes eine Kagenmusik gebracht. Die Eingeborenen stehen fortwährend auf den deutschen Faktoreien, infolgedessen, heute zum zweiten Male Abteilungen unserer Mannschaften zwei Stunden von hier nach Bailele marschieren mußten, um gegen die Diebe einzuschreiten, wobei es scharfe Hiebe absetzte.“**

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die dritte Lesung des Etats fortgesetzt. Der Etat der Reichsstempelabgaben wurde debattelos genehmigt.

Beim Postetat beantragten die Abg. Kruse (nat.-lib.) und Genossen die Wiederherstellung der bei der zweiten Lesung gestrichenen Forderung von 70000 Mark als Vaurate für das Postgebäude in Aurich.

Staatssekretär Dr. v. Stephan befürwortete den Antrag, da die Finanzlage günstig sei, insbesondere auch die Postverwaltung erhebliche Ueberschüsse erziele. Allein im Dezember 1888 sei ein Reinerüberschuss von 6 Millionen Mark erzielt worden. Bei dem Kapitel „Einnahmen“ teilte Staatssekretär Dr. v. Stephan mit, daß es durch das einmütige Zusammenwirken mit der englischen Regierung gelungen sei, eine direkte Verbindung des deutschen Telegraphennetzes mit dem englischen herzustellen und dadurch den früheren, beim Privatbesitz der Kabel vorhandenen Uebelständen, der Verlangsamung der Depeschen und dem teureren Tarife, abzuhelfen. Auch mit Holland und Belgien sei eine Vereinbarung getroffen worden, laut welcher am 1. April über Holland und Belgien der direkte Verkehr mit England eröffnet werde. Im ganzen ständen nunmehr 14 Linien, statt der früheren 8, zur Verfügung. Die Grundtage von 40 Pfennigen für Telegramme nach England werde fortfallen, die Worttage werde von 20 auf 15 Pfennige ermäßigt. Es bestehe ferner die Absicht, auch einen direkten Telegrammverkehr von Hamburg bis Liverpool herbeizuführen. (Beifall.) Entsprechend einem vorher gefaßten Beschlusse wurden die Ein-

nahmen der Postverwaltung um 70000 Mark höher angesetzt.

Beim Etat des Bankwesens bat Abg. v. Strombeck (Centrum) um Erstattung ausführlicher Berichte über die Verpflichtung der Reichsbank, sowie über die Beamtengehälter.

Staatssekretär v. Bötticher sagt eine diesbezügliche Prüfung zu. Klagen über die Lage der Beamten seien ihm nicht zugegangen. Die Beamten thäten besser, sich mit solchen Klagen an die Verwaltung statt an die Abgeordneten zu wenden.

Das Etatgesetz wurde schließlich, abweichend von den Beschlüssen der zweiten Lesung, insofern geändert, als die Balancierung des Etats in den Einnahmen und Ausgaben angenommen wurde mit 946 181 699 Mark.

Darauf wurde das Gesetz mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Das Anleihegesetz wurde debattelos bewilligt. Die Petitionen wurden nach den Anträgen der Budgetkommission bewilligt.

Die Vorlage, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen wurde nach kurzer Debatte, in welcher Abg. Johansson (Däne) gegen, Abg. Hartmann (dtsh.-konf.) für denselben sprach, in der ersten Lesung angenommen.

Hierauf folgt die erste Beratung des Antrages Ricker, betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung, und der zu diesem Antrage gehörigen Resolution. Die Diskussion über die Resolution wurde auf Antrag des Abg. Ricker von der Tagesordnung abgesetzt. Genannter Abgeordneter empfahl seinen Antrag zur Annahme unter dem Hinweis darauf, daß der Kriegsminister die Berechtigung desselben schon vor 4 Jahren anerkannt habe.

Abg. Hartmann erklärt sich mit dem Grundgedanken einverstanden und wünschte, daß die zur Disposition gestellten Offiziere nicht zu den verabschiedeten gezählt würden.

Damit schloß die erste Beratung. Die Tagesordnung war erledigt. Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt. Der Präsident behält sich vor, wenn Material vorliegt, eine solche einzuberufen.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Protobedarf für die Mannschaften des unterzeichneten Bezirks-Kommandos soll durch Lieferung unternehmender sicher gestellt und diese Lieferung für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die der Lieferung zu Grunde zu legenden allgemeinen Kontrastbedingungen liegen beim unterzeichneten Kommando vom heutigen Tage bis 16. ds. Mts. Wochentags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vor- und 3 bis 5 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme aus. Preisofferten sind bis 18. ds. Mts. vormittags 10 Uhr franko, versiegelt und mit der äußeren Aufschrift versehen: „Protolieferung für das königliche Bezirks-Kommando hier betreffend“ an das unterzeichnete Bezirks-Kommando einzuliefern.

Glauchau, am 8. Februar 1889.  
Königliches Bezirks-Kommando  
Gras, Oberst z. D.

### Standesamtliche Nachrichten

von Hohndorf, vom Monat Januar 1889.

Geburten: No. 1 August Wilhelm, S. d. Bergm. Karl August Hänel, 2 Bernhard Edward, S. d. Bergm. Herm. Friedrich Hugmann, 3 Max Kurt, S. d. Bergzimerl. Ernst Louis Scheffler, 4 Ella Frieda, L. d. Bergm. Ernst Ludwig Mehlhorn, 5 Ernst William, S. d. Steiger Ernst Julius Höfel, 6 Angela, L. d. Bergm. Angelo Della Triba, 7 Ernst Georg, S. d. Bergm. Friedrich Wihl, Jüdenberlein, 8 Ernst Otto, S. d. ledigen Ida Minna Ludwig, 9 Marie Franziska, L. d. Bergm. Joseph Bauschur, 10 Ella Lina, L. d. ledigen Marie Lina Kling, 11 Milda Linda, L. d. Bergm. Friedrich Ernst Wendler, 12 Friedrich Georg Franz, S. d. Sattlermeister Franz Herm. Wilmann, 13 Karl Richard, S. d. Bergm. Julius Oswald Niemert, 14 Pauline, L. d. Bergm. Alexander Janomi, 15 Franz Albert, S. d. Bergm. Jakob Karlick, 16 Ida Emma, L. d. Restaurateur August Rudolph, 17 Franz Simon, S. d. Bergm. Simon Bürger.

Aufgebote: No. 1 Bergm. Karl Robert Jichirye in Hohndorf mit Minna Ernestine Stöbel in Bernsdorf, 2 Bergm. August Louis Neubert mit Selma Klara Günther, beide in Hohndorf.

Verheirathungen: No. 1 Schuhmacher Friedr. Max Höhle in Waldheim mit Albertine Franziska Hübsch in Hohndorf, 2 Schmiedemeist. Hr. Friedr. Jungmann mit Lina Emma Diener beide in Hohndorf.

Sterbefälle: No. 1 Wilhelm Ernst, S. d. Bergm. Ernst Ludwig Kunig, 10 Mon. alt, 2 Richard Gustav, S. d. Bergm. Heinrich Gustav Bauer, 4 J. alt, 3 Benzel Ferdinand, S. d. Bergm. Benzel Blaschel, 2 Mon. alt, 4 Bergm. Friedrich Albin Baumann 24 J. alt.

### Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Major u. Adjutant von Stieglitz in Dresden ein S. — Hr. Dr. med. C. Schiller in Döbeln ein M. Verlobt: Frä. Helene Schönborg in Döbeln i. S. mit Hr. Dionys Richard Seifert in Falkenstein i. S. Getraut: Hr. Fabrikbesitzer Paul Edelmann mit Frä. Helene Bodel in Grünhain. — Herr Dionys Paulus Binkler mit Frä. Doris Bodel in Wittweida. — Hr. Philipp Toerpel mit Frä. Elisabeth Hanmann in Meifen. — Hr. Robert Saalbach mit Frä. Klara Göde in Großenhain. — Hr. Richard Landmann mit Frä. Elisabeth Cuno in Wittweida.

Gestorben: Hr. Heinrich Albert von Polenz in Dresden. — Hr. Friedrich Wilhelm Wendel in Leisnig. — Hr. Oberamtsrichter A. T. Rudolf Kö in Leipzig. — Hr. Eduard Dörner in Schönau b. Wiesenburg. — Hr. Fortistudent Johannes Edlich in Tharant. — Frau Bertha Jehne geb. Wilmann in Dippoldiswalde.

Braunschweiger 20 Thaler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Kursverlust von ca. 33 Mark pro Stück bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Karl Reuberger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von M. 0.50 pro Stück.

In  
gefund  
empfehl  
Ich h  
früher  
in Call